

Hans-Dieter te Poel**REZENSION****Memmert, D. (2006). *Optimales Taktiktraining im Leistungsfußball***

Band 1. Balingen: Spitta Verlag (128 S., ISBN 3-938509-22-8)

Das Taktiktraining ist im heutigen Leistungsfußball in aller Munde. Insbesondere seit der Europameisterschaft 2008 philosophiert die ganze Fachwelt (vgl. u. a. in der Fachzeitschrift *fußball training*) über das Kurzpassspiel der Spanier im 4-4-2-Spielsystem (mit Torres und Villa) und im 4-1-4-1-Spielsystem (ohne Villa), das durch kreative und spielintelligente Positionswechsel ermöglicht wurde. „Hier haben deutsche Mannschaften noch ein großes Entwicklungspotenzial, das es auszuweiten gilt“ (Ralf Rangnick, TSG Hoffenheim). Daher steht in der so genannten „Fußballpraxis“ derzeit insbesondere der Bereich der Gruppentaktik im Fokus vieler Nachbetrachtungen (vgl. u. a. Bund Deutscher Fußball-Lehrer, 2008). Diesbezüglich wird Gruppentaktik in der einschlägigen Fußball-Literatur allgemein als das zielgerichtete und adäquate Zusammenwirken einzelner Spieler einer Mannschaft definiert (vgl. DFB, 2000, S. 48).

Betrachtet man die vorliegenden Quellen zum Taktiktraining im Fußball unter dem Aspekt der Genese praxisrelevanter Empfehlungen, muss konstatiert werden, dass die häufigsten Hinweise für ein fußballspezifisches Fußballtraining auf dem Hintergrund der eigenen subjektiven Erfahrungen als Trainer und Spieler und zahlreicher Spielbeobachtungen und videografischer Analysen vorgenommen werden. Es stellt sich nun die Frage, ob diese punktuellen und von den Fußballtrainern zumeist gewünschten (in Anlehnung an die regelmäßigen Leserbefragungen der Fachzeitschrift *fußballtraining*) Versatzstücke zur Gruppentaktik ein systematisches Nachschlagewerk für das Training im Leistungsfußball ersetzen können. Ich denke, nein! Und genau an dieser Stelle kommt das vorliegende Buch von Daniel Memmert „ins Spiel“: „Optimales Taktiktraining im Leistungsfußball“. Es liefert, um es bereits vorab zu sagen, eine umfangreiche Analyse fußballspezifischer Gruppentaktiken für den Leistungsfußball, die dem interessierten Leser abschließend und auf 75 (von 128) Seiten das so genannte „Basisspiel“ (dto., S. 46) für das wichtige und bisher oftmals vernachlässigte Training der Gruppentaktiken (in Offensive und Defensive) anbietet. Die Optimierung der unterschiedlich ausgeprägten gruppentaktischen Verhaltensweisen der Spielerinnen und Spieler ist der eindeutig formulierte hohe Anspruch des vorliegenden Buches.

Bevor der Rezensent sich der üblichen Vorgehensweise einer Buchbesprechung bedient, sei ein Blick hinter die „Kulissen“ der diversen „Heidelberger Forschungsgruppen“, zu denen auch die Projektgruppe um Daniel Memmert zählt, unter ihrem Nestor Prof. Dr. Klaus Roth gestattet. Noch bevor man sich in Deutschland in der

Trainingspraxis des Fußballs dem Taktiktraining vermehrt annahm, hatte dieser bereits im Jahre 1989 die Monografie „Taktik im Sportspiel“ vorgelegt und in dieser dem leistungsrelevanten Wettkampffaktor Taktik einen zentralen Stellenwert in Theorie und Praxis zugeschrieben. Und dies wiederum mit einer „Vorlaufszeit“ von ca. 10 Jahren. Danach erschienen von ihm und seinen „Schülerinnen und Schülern“ Szymanski, Hossner, Raab und Memmert in regelmäßigen Abständen Arbeiten zum Bewegungslernen, zu Technik- und Taktiktraining und zum Coaching in den Sportspielen und für alle Leistungsebenen (vgl. u. a. Szymanski, 1997; Hossner, 1999; Raab 2001; Memmert, 2004). Das Besondere an diesen vielfältigen Forschungsaktivitäten ist die nachprüfbare Tatsache, dass diese Forschungsgruppen Probleme der Sportspielpraxis nach dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis!“ aufgreifen *und* insbesondere den Trainern, Auszubildenden und Lehrenden praktische Konsequenzen für die tägliche Arbeit aufzeigen (vgl. Kröger & Roth, 1999; Roth, Kröger & Memmert, 2002; Roth, Memmert & Schubert, 2006).

In dem dem Band vorangestellten Geleitwort von Ralf Rangnick stellt dieser die Notwendigkeit eines gezielten Taktiktrainings im professionellen Fußball heraus. Er hebt Taktiktraining, mit dem primären Ziel der Verbesserung des taktischen Verständnisses, in den Rang einer Art elementarer Voraussetzung dafür, dass Fußball überhaupt auf höchstem Niveau gespielt werden kann.

Der Augsburger Sportspielforscher und Trainingswissenschaftler Prof. Dr. Martin Lames unterstreicht in seinem folgenden Geleitwort besonders die hinreichende Glaubwürdigkeit der Ergebnisse (sprich Gruppentaktiken) des vorliegenden Buches für ein gezieltes Taktiktraining im Leistungsfußball.

Der Autor selbst stellt in seinem Vorwort sein Werk in die existierende Buchreihe, die sich in weiteren zwei Bänden (aus dem gleichen Verlag) dem „Optimalen Taktiktraining im Jugendfußball“ (Band 2) und „... Kinderfußball“ (Band 3) in gleicher Weise widmet. Ziel dieser Buchreihe soll es sein, individual- und gruppentaktische Anforderungen zielgerecht in das Training im Fußball auf allen Leistungsebenen einzubinden, wobei mit steigendem Spiel- und Trainingsniveau der Anteil der Gruppentaktiken gegenüber dem der Individualtaktiken proportional ansteigt.

Der Verfasser gliedert die 128 Seiten des Buches in 5 Kapitel. Die Kapitel 1 bis 3 umfassen (in der Reihenfolge) den „Forschungsstrategischen Ansatz (dto., S. 14-18), die „Spielanalyse im Leistungsfußball“ (dto., S. 19-22) und die „Taktischen Anforderungen im Leistungsfußball“ (dto., S. 23-42). Im vierten Kapitel (dto., S. 43-123) werden auf der Basis von 14 gruppentaktischen Anforderungen zahlreiche Spiel- und Übungsformen entwickelt und vorgestellt („Praktische Umsetzung im Taktiktraining“). Kapitel 5 „Literatur“ (dto., S. 125-128) soll dem Leser einen Überblick über die derzeitige Forschungslage zum Taktiktraining in Theorie und Praxis geben.

Die Gestaltung des Buches unterliegt einer einheitlichen Struktur, die sich durch folgende Elemente auszeichnet:

- Eine sehr übersichtliche Darstellung der einzelnen Kapitel.
- Zahlreiche Schaubilder, Abbildungen und Tabellen, die aufgrund der leserfreundlichen Darbietungsformen eine schnelle und präzise Informationssuche ermöglichen.

chen. Die 38 Abbildungen der Beispielsammlung können auch als Kopiervorlagen für die tägliche Trainingsplanung benutzt werden.

- Eine durchgängig einheitliche Strukturierung der umfangreichen Beispielsammlung nach gewählter Gruppentaktik in der Offensive oder Defensive (z. B. Spielaufbau), Hauptkategorie (z. B. Spielaufbau), zu weiteren Schulungsinhalten (z. B. Kombinationsspiel), zum Inhalt, zur Organisation und mit weiterführenden Hinweisen zur Basisform. An dieser Stelle sind dem Verfasser auf den Seiten 60 und 62 bei der Angabe der Spielerzahlen zwei Fehler unterlaufen. Ferner sollte überlegt werden, ob nicht eine Strukturierung nach Gruppentaktiken (1) in der Offensive, (2) beim Umschalten (Ballverlust bzw. -gewinn) und (3) in der Defensive dem tatsächlichen Spielverlauf eher entspräche, weil insbesondere im heutigen Leistungsfußball die Optimierung der Phase des „Umschaltens bei Ballgewinn oder -verlust“ zunehmend den „spielentscheidenden Unterschied“ auf hohem professionellen Spielniveau ausmacht.
- Basale Fachbegriffe werden definiert und auf ihre ursprünglichen Quellen in Theorie und Praxis zurückgeführt.
- Detaillierte Literaturangaben für alle getroffenen Entscheidungen im Prozess der Generierung der 14 offensiven und defensiven Gruppentaktiken.

Das *erste Kapitel* des Buches stellt das forschungsmethodische Vorgehen vor: *1. Schritt:* Herausarbeiten einer Trainerphilosophie unter der Mitarbeit von Pradt/Pasieka (SV Waldhof Mannheim) und Flick/Schön (TSG Hoffenheim). Die Zusammenarbeit mit den Fußball-Lehrern basierte auf einer Kooperation zwischen der Universität Heidelberg und dem SV Waldhof Mannheim (bis zum Winter 2000/2001) und der TSG Hoffenheim. Es wurden 585 Spielszenen aus 27 Heimspielen analysiert und mit 585 verbalen Analysen der Spielszenen versehen (vgl. Wahl, 1991; Mayring, 2000). Danach folgte eine qualitative Inhaltsanalyse mit dem Ziel einer induktiven Kategoriebildung. Die hierdurch generierten offensiven und defensiven gruppentaktischen Aussagen wurden zu Basiskategorien zusammengefasst und in einem 2. Schritt geprüft.

2. Schritt: Detailuntersuchungen (Prüfung nach Objektivität, Glaubwürdigkeit und Mehrheitsfähigkeit), die zu einer zusätzlichen Strukturierung und Differenzierung der gefundenen taktischen Kategorien beitragen sollten. Mit Hilfe einer kommunikativen Validierung mit anderen Trainern (35 Fußballexperten der unterschiedlichen Leistungsklassen in Deutschland (Diplom-Trainer, A-Lizenz-Trainer, B-Lizenz-Trainer)) konnten dann 14 gruppentaktische Anforderungen im Leistungsfußball ausführlich beschrieben und verschriftet werden. In Anlehnung an Lienert und Raatz (1998) wurden in der vorliegenden Studie die Experten zu Rate gezogen, die über einen längeren Zeitraum hinweg in der Praxis mit Hilfe taktischer Vorgänge im Sportspiel befasst waren. Die gruppentaktischen Anforderungen lauten:

1. Für den offensiven Bereich: Spielaufbau, Kombinationsspiel, Spielverlagerung, Räume schaffen, Flügelspiel, Konterspiel, Standardsituationen, Torabschluss vorbereiten.
2. Für den defensiven Bereich: Umschalten, Pressing, Zuordnung, Eroberung des 2. Balles, Kommunikation und Absicherung.

In einem 3. Schritt entwickelten weitere Fußballexperten aus den DFB-Trainerlehrgängen und hauptamtliche Trainer und Verbandssportlehrer auf höchster Wettspielleistungsebene auf der Basis von Pilotstudien Spiel- und Übungsformen zu den oben angeführten Gruppentaktiken. Diese Gruppe der Fußballexperten rekrutierte sich aus erfahrenen C- und B-Trainern der Fortbildungen des DFB zum Themenfeld „Angriffs- und abwehrtaktische Maßnahmen“, einem Prüfungslehrgang an der Sportschule Schöneck, sowie aus weiteren 14 Fußballexperten, deren Wissensbestände im Rahmen von Magisterarbeiten erhoben und ausgewertet wurden.

Der Autor nutzt hiermit das bewährte Handwerkszeug qualitativer Untersuchungsschritte. Das heißt, dass eine Inhaltsanalyse aufgenommener Videosequenzen und Kommentare mit Hilfe der systematischen Spielanalyse (vgl. Lames, 1994) erfolgt. Hieraus resultieren taktische Kategorien, die wiederum mit weiteren Methoden, mit Triangulationen als Grundtechniken, insbesondere auf Unabhängigkeit, generelle Kombinationsfähigkeit und Mehrheitsfähigkeit, geprüft werden. Diesbezüglich geht Memmert auch kritisch auf die Grenzen einer „... weitestgehend objektive(n) Zuordnung von Spielszenen bzw. verbalen Kommentaren zur taktischen Kategorie“ (S. 31) ein.

In den *Kapiteln 2 und 3* wird dem Leser der Einsatz dieser Handwerkszeuge unter forschungsstrategischer Perspektive sehr ausführlich vor Augen geführt und der Begründungszusammenhang zielführend verdeutlicht. Wie zu Beginn der Buchbesprechung schon erwähnt, bleiben an dieser Stelle für den Leser keinerlei Fragen offen. Diese widerspruchsfreie Forschungskonzeption entspricht auch der für die Trainingspraxis so wichtigen Forderungen nach *Intersubjektivität* und *Verallgemeinerbarkeit* der gewählten Gruppentaktiken. Daher sollen an dieser Stelle die sehr detaillierten Hinweise in den *Kapiteln 2 und 3* zur Hypothesengenerierung und deren Überprüfung nicht weiter verfolgt werden. Abschließend sei die Aufforderung an Daniel Memmert gestattet, in einer neuen Auflage des Buches der Frage nachzugehen, inwieweit die gewählten 39 Spielformen im Leistungstraining tatsächlich dazu führen, die individual- und die gruppentaktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Spieler im Leistungsfußball zu optimieren. Diese Fragestellung könnte man auch mit der Problemstellung „Wahl der ‚geeigneten Methode(n) im professionellen Fußballtraining‘“ verbinden.

Wie stellt sich nun im Buch die praktische Umsetzung im Taktiktraining (*Kapitel 4*) dar, die ja für Trainer und Lehrer im Leistungsfußball von besonderem Interesse ist? Der Autor ordnet den 14 gruppentaktischen Kategorien 39 Spielformen zu. Jede Gruppentaktik, die des Weiteren in offensiver und defensiver Bereich unterteilt worden ist, wird mit mindestens einem und maximal fünf Beispiel(en) unterlegt. Die so gewonnenen Basisspiele folgen dem aufgabenorientierten Ansatz, der bereits für die situationsadäquate Ausprägung der koordinativen Fähigkeiten und Techniken von Neumaier und Mechling (1995) sowie von Roth (1998) modellhaft entwickelt worden ist: Die Situation ist die Frage, die Bewegung die Antwort! Insbesondere im Bereich des Techniktrainings in den Sportspielen hat sich diese Vorgehensweise im Sinne eines impliziten Lernens über Situationsarrangements und „weite“ Aufgabenstellungen gegenüber monotonen Übungswiederholungen als überlegen erwiesen (vgl. Szymanski, 1997). Der Autor des Buches nimmt hierdurch wohl ganz bewusst

Abstand von der „Kochbuchmentalität“ vieler Beispielsammlungen und schafft im wahrsten Sinne des Wortes „Raum“ für den kreativen und aufgabenorientierten Umgang mit den angebotenen Basisübungen. Das erfordert in der täglichen Trainingsplanung eine hohe Aufmerksamkeitsleistung im Hinblick auf die subjektive Einschätzung der eigenen Bedingungs- und Entscheidungsfelder und der Auswahl, Gestaltung und Durchführung der tatsächlichen Spiel- und Übungsformen für die eigene Mannschaft/Gruppe. Dieser breite Aufmerksamkeitsfokus soll sich dann in der Regel auch auf die Mannschaft/Gruppe in der Trainingseinheit übertragen. Damit hat der Autor sein im Text formuliertes Trainingsziel erreicht.

Daniel Memmert fügt in diesem Kapitel noch zahlreiche Variationen im methodischen Vorgehen mit der Gruppe und den Inhalten an: u. a. Zeit-, Präzisions- und Variabilitätsdruck und Überzahl- und Unterzahlspiel (dto., S. 45-46). Zum Teil bekanntes fußballspezifisches Handwerkzeug, das aber dazu benutzt werden soll, aus den gedanklichen Bausteinen der „Basisspiele“ die führende Übungs- und Spielform für die „eigene Mannschaft/Gruppe“ zu entwickeln. Der Autor führt in seiner umfangreichen Beispielsammlung zu den 14 Gruppentaktiken auch weitere Schulungsinhalte an. Dadurch wird verdeutlicht, dass die Gruppentaktiken nicht isoliert voneinander geschult werden, sondern miteinander verzahnt sind. Zu wissen, welche Spiel- und Übungsform unter den eigenen Bedingungen zu einer Optimierung des taktischen Verständnisses und Verhaltens führt, kann im Leistungsfußball zu einer zielführenden qualitativen Größe werden.

Der Rezensent hätte sich allerdings im Sinne des gewählten subjektiven Forschungsparadigmas gewünscht, dass man einige kurze Kommentare der erfolgreichen Experten zu den 14 Gruppentaktiken, so wie auf Seite 27 aufgeführt, direkt in die Beispielsammlung mit aufgenommen hätte. Das hätte dem Buch noch mehr Authentizität und Treffschärfe verliehen. Der erfolgreiche Junioren-Coach des FC Chelsea London, Michael Beale, hat diese Aspekte einmal wie folgt charakterisiert: „I tried to get inside the mind of the players taking part in the sessions and I began to ask myself various questions“ (dto., 2007, Vi). Bei einer weiteren Auflage könnte die Beigabe einer DVD mit praxisrelevanten Informationen den prozessualen und aufgabenorientierten Charakter der Grundkonzeption deutlicher werden lassen.

Was ist nun abschließend mit den hohen Ansprüchen und den Zuschreibungen, die am Anfang dieser Rezension erhoben worden sind? Werden diese eingelöst? Ja, das Buch stellt für jeden neugierigen Trainer, Lehrer und auch Sportwissenschaftler eine Fundgrube dar. Der Rezensent wünscht sich, dass die 14 gruppentaktischen Anforderungen vermehrt im Leistungstraining Anklang finden, sodass man nachfolgend auch in einen kritischen Dialog bezüglich der Wirksamkeit der angebotenen 39 Spielformen im Sinne der Themenstellung treten könnte. Das vorliegende Buch sollte in keiner Trainer- bzw. Lehrerbibliothek fehlen. Daniel Memmert hat mit diesem Werk den viel zitierten Theorie-Praxis-Graben sozusagen übersprungen.

Mit gleicher Akribie und fachlicher Exzellenz betrieben, wäre die zukünftige Ausweitung der forschungsmethodischen Konzeption auf die Mannschaftstaktik und das Coaching im Fußball von großem Vorteil.

Literatur

- Beale, M. (2007). *The Soccer Academy*. Michigan: Reedswain Publishing.
- Bund Deutscher Fußball-Lehrer. (Hrsg.). (2008). *Internationaler Trainer-Kongress. Wiesbaden, 28.-30. Juli 2008. Analyse der Fußball-EM 2008 und aktuelle Auswirkungen auf die Trainingsarbeit*. Frankfurt am Main: DFV Der Fußballverlag.
- DFB. (2000). *Fußball von morgen. Leistungstraining für B-/A-Junioren und Amateure*. Münster: Philippka.
- Hossner, E.-J. (1999). Zehn Thesen zum Techniktraining. *Volleyballtraining*, 5, 66-71.
- Kröger, C. & Roth, K. (1999). *Ballschule. Ein ABC für Spielanfänger*. Schorndorf: Hofmann.
- Lames, M. (1994). *Systematische Spielbeobachtung*. Münster: Philippka.
- Lienert, G. A. & Raatz, U. (1998). *Testaufbau und Testanalyse*. Weinheim: Beltz.
- Mayring, P. (2000). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- Memmert, D. (2004). *Kognitionen im Sportspiel*. Köln: Strauß.
- Neumaier, A. & Mechling, H. (1995). Taugt das Konzept koordinativer Fähigkeiten als Grundlage für sportartspezifisches Koordinationstraining? In P. Blaser, K. Witte & C. Stucke (Hrsg.), *Steuer- und Regelvorgänge der menschlichen Motorik* (S. 207-212). St. Augustin: Academia.
- Szymanski, B. (1997). *Techniktraining in den Sportspielen – bewegungszentriert oder situationsbezogen?* Hamburg: Czwalina.
- Raab, M. (2001). *SMART: Techniken des Taktiktrainings – Taktiken des Techniktrainings*. Köln: Strauß.
- Roth, K. (1989). *Taktik im Sportspiel*. Schorndorf: Hofmann.
- Roth, K. (1998). Wie verbessert man koordinative Fähigkeiten? In Bielefelder Sportpädagogen (Hrsg.), *Methoden im Sportunterricht* (S. 84-101). Schorndorf: Hofmann.
- Roth, K., Kröger, C. & Memmert, D. (2002). *Ballschule Rückschlagspiele*. Schorndorf: Hofmann.
- Roth, K., Memmert, D. & Schubert, R. (2006). *Ballschule Wurf*. Schorndorf: Hofmann.
- Wahl, D. (1991). Zur Methodologie qualitativer Forschung in der (Sport-)Psychologie. In R. Singer (Hrsg.), *Sportpsychologische Forschungsmethodik – Grundlagen, Probleme, Ansätze* (S. 11-25). Köln: bps.